

1930

Lein. Pünderberg in Kolu

3



WAS WILLE  
UND FLEIß  
ERSCHUF



C80-1257

# ZUM GELEIT



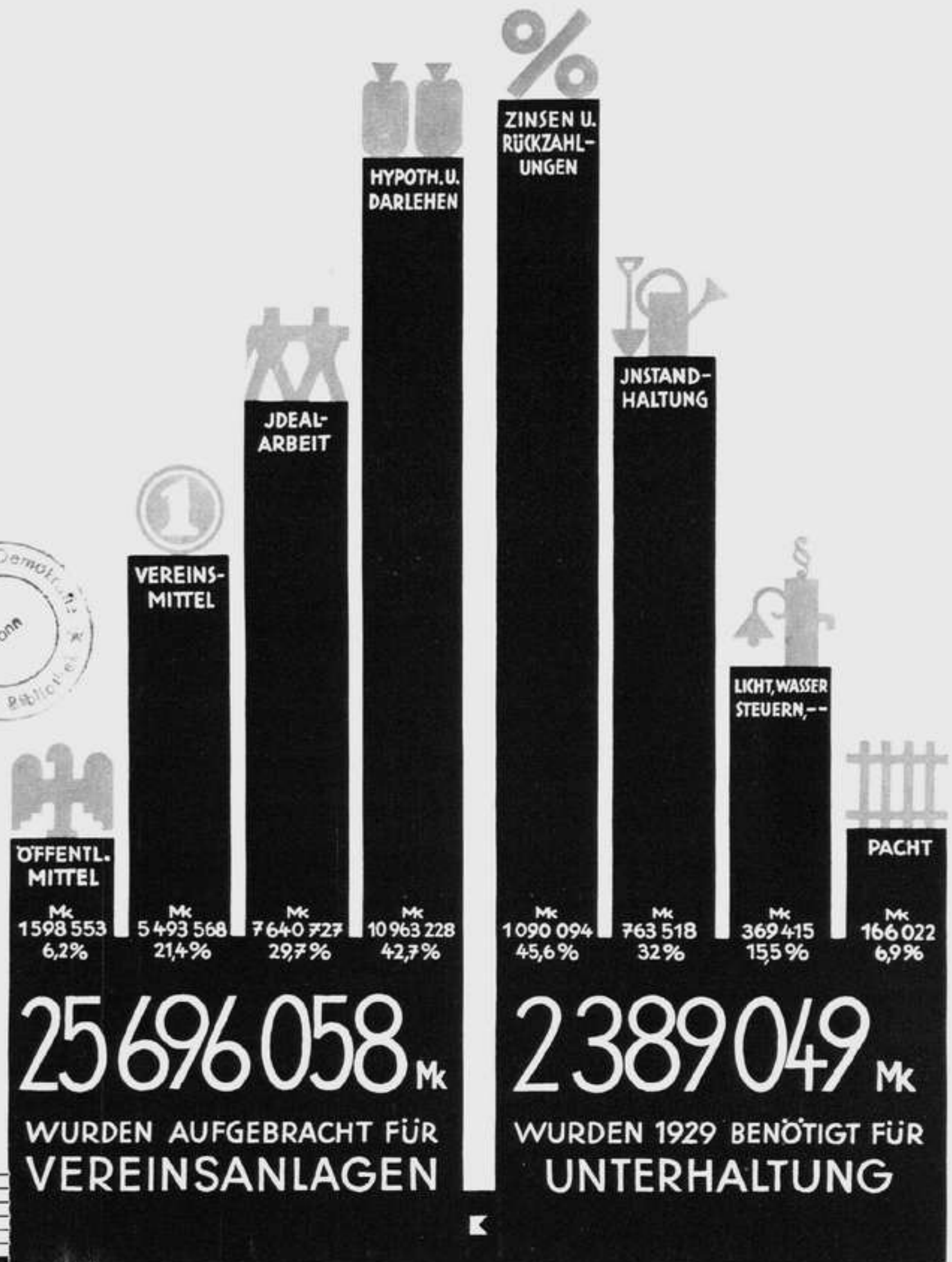
Es ist eine Gepflogenheit im Bunde geworden, den Delegierten der Bundestage eine besondere Festchrift zu unterbreiten, die sich unter anderem mit der schriftlichen und bildlichen

Wiedergabe städtischer Eigentümlichkeiten des Bundestagsortes befaßt. Der Bundestag

von 1928 in Leipzig gab zum ersten Male den Delegierten eine Zusammenstellung der im Bunde vorhandenen Eigenwerte. Wir haben diese Zusammenstellung für das Jahr 1930 ergänzt und glauben, daß die Bedeutung einer solchen Zusammenstellung rechtfertigt, daß wir sie als Festchrift für den Bundestag betrachten. Die Schrift will zweierlei. Sie will uns Kunde geben von den vorhandenen Beständen an eigenen Übungsanlagen und damit eine Erinnerung darstellen. Sie will zusammenfassend berichten von der Eigenart der Anlagen und von dem aufgewandten Fleiß und der außerordentlich großen Mühe zur Herstellung der Eigenanlagen. Sie will berichten von dem Pflichtgefühl des einzelnen, der unverdroffen Tag für Tag, Woche für Woche, in selbstloser Weise schaffte, um in Gemeinschaft mit den Gleichgesonnenen Großes erstehen zu lassen. Sie will berichten über die bedeutenden Opfer, die jeder einzelne persönlich und familiär gebracht hat, nur in dem Gedanken, im kulturellen Sinne tätig zu sein.

Diese Schrift will aber auch den Glauben an die Bewegung und die in ihr steckende Kraft stärken. Wo gibt es weitere Organisationen, die in der heutigen Zeit und der so oftmals betonten Interessenlosigkeit und außerordentlich schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse solche Erfolge kultureller Art aufweisen können. Das Schaffen der eigenen Übungsstätten ist doch der Ausfluß innerer Stärke unseres Bundes und zeigt die unverstiegbare Kraft, die in der Bewegung steckt und den Geist, der die Mitglieder mit der Organisation verbindet. — Möge die Herausgabe dieses kleinen Werkes, in dem wir leider nur einen Bruchteil unserer Einrichtungen bildlich bringen konnten, bei den Delegierten des Bundestages und darüber hinaus bei allen Stellen, denen wir dieses Werk unterbreiten werden, das Bewußtsein der Stärke und Kraft und kulturellen Bedeutung unserer Organisation fördern.

IN DIESEM SINNE SEI ES DEM 17. BUNDESTAG GEWIDMET



**25 696 058 Mk**

**WURDEN AUFGEBRACHT FÜR VEREINSANLAGEN**

**2 389 049 Mk**

**WURDEN 1929 BENÖTIGT FÜR UNTERHALTUNG**

# WAS WILLE UND FLEISS ERSCHUF

In der Vorkriegszeit war es dem Arbeiter-Turnbund vorbehalten, die Pflege der Leibesübungen in mehr oder weniger schlechten Tanzsälen, in Scheunen oder Kegelbahnen auszuführen. Nicht besser war es mit den Spielplätzen bestellt, für die in den meisten Fällen nur Wirtschaftsgärten zur Verfügung standen. Unfere Anträge auf Benutzung der Schulturnhallen und sonstiger öffentlichen Einrichtungen fanden an vielen Orten Ablehnung. In der Nachkriegszeit hat sich das Bild geändert. Dem Arbeiter-Turn- und -Sportbund stehen die Hallen und städtischen Plätze zur Verfügung, aber ihre Benutzung ist sehr oft an fast unaufbringbare Abgaben gebunden. Oft ist die zur Verfügung stehende Zeit so knapp bemessen, daß die Abwicklung eines geregelten Vereinsbetriebes nicht gewährleistet ist. Hinzu kommt, daß auch die Beschaffenheit der Hallen und Übungsplätze viel zu wünschen übrig läßt. Die meisten »alten Hallen« eignen sich überhaupt nicht mehr zum modernen Vereinsbetrieb. Es fehlt an Licht, Luft und leider in den meisten Fällen auch an der notwendigen Reinlichkeit. Die Spielplätze werden größtenteils zur abwechselnden Benutzung freigegeben. Das führt dazu, daß die in den seltensten Fällen richtig gepflegten Plätze durch die Doppelbenutzung eine Unsicherheit in der Durchführung und Festsetzung des Spielbetriebes zur Folge haben. — Aus diesen und aus einer Reihe von anderen Gründen bestand die Notwendigkeit, eigene Übungsstätten entstehen zu lassen, deren Einrichtungen dem modernen Betriebe entsprechen. Staatliche und kommunale Stellen haben die Idee der Eigenanlagen gefördert, ohne daß sie die mit der Ersetzung solcher Einrichtungen entstehenden Kosten als für sich verbindlich aufgefaßt hätten. In einzelnen Ländern und Kommunen erscheinen bestimmte Summen im Etat, die bei der Schaffung der Vereinsanlagen zur Ausschüttung kommen. In einzelnen Fällen haben auch Gemeinden Bürgschaften für die aufzubringenden Gelder ausgesprochen. Aber diese Unterstützung ist eine außerordentlich minimale im Verhältnis zu den Kosten, die die Vereine selbst aufzubringen haben. In der vom Arbeiter-Turn- und -Sportbund gemachten Aufstellung über den Wert der Eigenanlagen für das Jahr 1930 ist festgestellt worden, daß 2139 Sportplätze mit 15 732 639 qm Flächeninhalt, 342 Übungshallen, 367 Vereinshäuser, 101 Bootshäuser, 128 Badeanlagen, 16 Sprungchancen und 1 510 Umkleide- bzw. Geräteräume vorhanden waren.

Der Wert der Gesamtanlagen beläuft sich auf 25 696 058 Mark, von denen 10 963 228 M = 42,7% durch Darlehen u. Hypoth. und nur 1 598 553 M = 6,2% durch Zuschüsse von Staat und Gemeinden aufgebracht worden sind. 7 640 727 M = 29,7% durch Idealarbeit 5 493 568 M = 21,4% durch eigne Vereinsgelder

Die Unterhaltung der Anlagen beläuft sich pro Jahr auf 2 389 049 Mark und setzt sich zusammen aus: Zinsen und Rückzahlung . . . 1 090 094 M = 45,6% Instandhaltung der Anlagen . . . 763 518 M = 32% Abgaben für Licht, Wasser, Steuer usw. . . . . 369 415 M = 15,5% Jahrespacht . . . . . 166 022 M = 6,9%

In obestehenden Zahlen findet der Idealismus und der Opferinn der Arbeiter-Sportbewegung ehrendsten Ausdruck. Die geleistete Idealarbeit ist nur insoweit erfaßt, als sie zur Nachweisführung für öffentliche Körperchaften angefordert wurde. Nicht eingerechnet ist die Arbeit der Abertausenden von Mitgliedern, die immer wieder die Vereinsanlagen als »ihr Eigentum« betrachten und ihren größten Ehrgeiz sehen in der dauernden und kostenlosen Bearbeitung und Instandhaltung solcher Einrichtungen. Pflege der Leibesübungen ist Dienst an der Gesundheit des Volkes. Voraussetzung für die Leibesübungen aber ist das Vorhandensein geeigneter Übungsstätten. Deshalb erblicken wir in der Schaffung dieser Einrichtungen Kulturwerke von außerordentlicher Bedeutung, Kulturstätten ersten Ranges. Große Opfer sind nach der oben erwähnten Aufstellung von den Arbeiterportlern gebracht, die bekanntlich den wirtschaftlich schlecht gestellten Kreisen angehören. Wenn die öffentlichen Körperchaften, wenn Staat und Kommunen mehr als bisher bestrebt sind, unfere Kulturarbeit zu fördern, dann wird sie sich auswirken zu einer sozialen Tat, zu einer der gewaltigsten Erscheinungen der Gegenwart.



**DIE ARBEITER-TURN- UND -SPORTSCHULE IN LEIPZIG, FICHTESTR.**  
 1. Von der Fichtestraße gefehen. 2. Von der Kantstraße gefehen. 3. Der neue Bundeschulplatz am Connewitzer Wald



1. Kreisheim in Gernrode i. Harz, 2. Kreis  
 2. Ferienheim und Jugendherberge des 4. Kreifes  
 in Jonsdorf  
 3. Das Kreisheim in Dresden, Parkstraße, 4. Kreis



4. Das Heim in Johanngeorgenstadt  
 5. Die Matzelhütte i. Erzgeb. — 6. Die Klügelhütte i. Erzgeb.



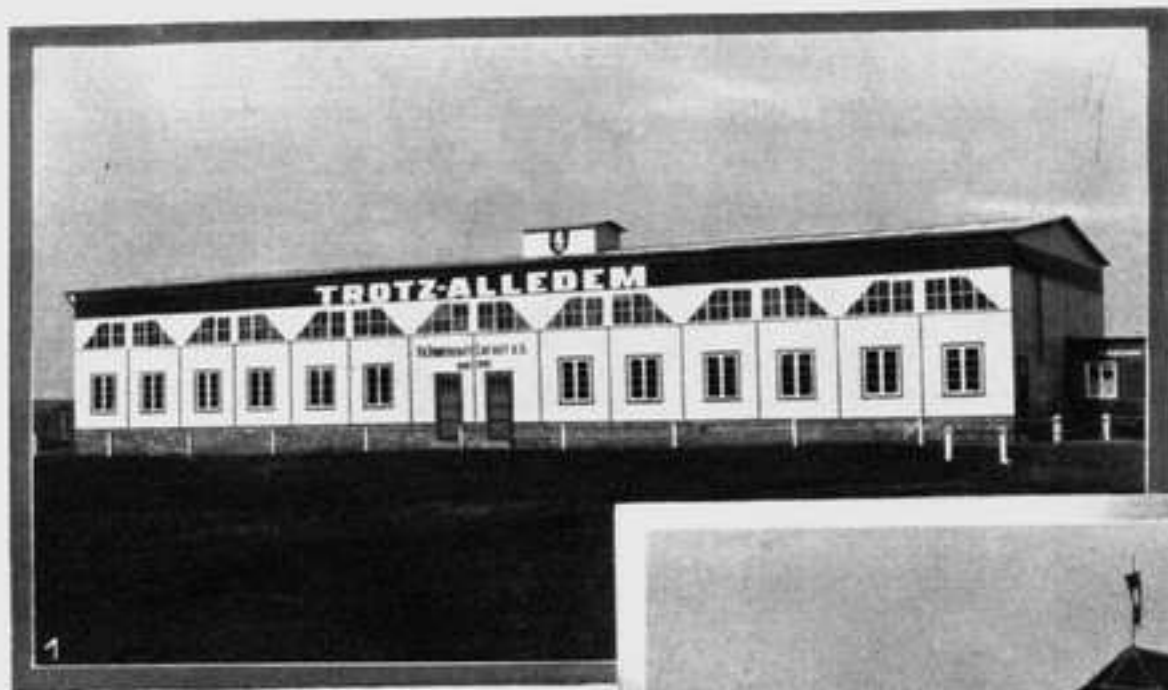
1. Turnhalle in Oberlungwitz
2. Vereinsheim und Turnhalle in Würchwitz bei Dresden
3. Der Bau unferes Vereins in Bennewitz bei Wurzen
4. Die Turnhalle des Vereins in Rußdorf i. Sa.
5. Vereinshaus und Turnhalle in Chemnitz-Ebersdorf



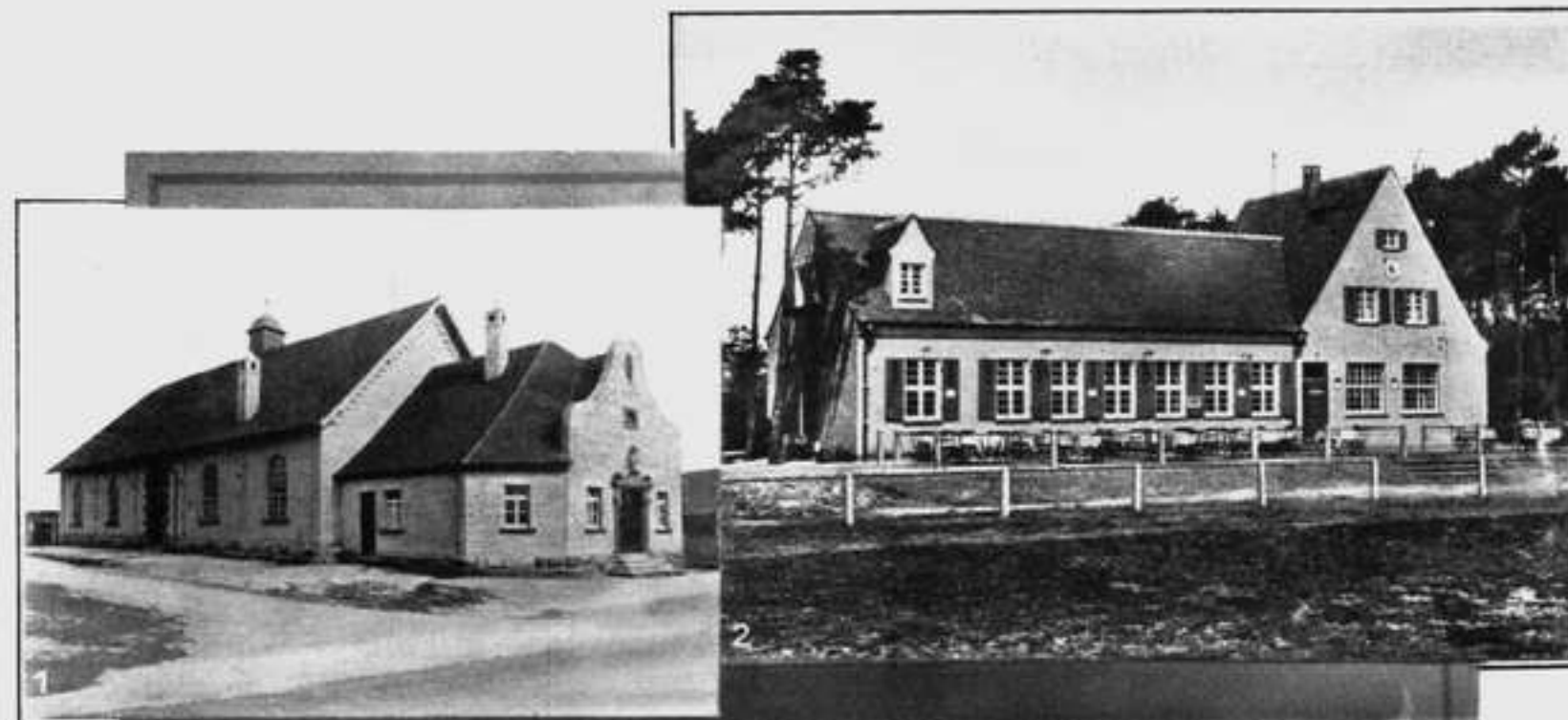
1. Heim der Freien Turnerchaft Werdau i. Sa.
2. Halle und Heim der Freien Turnerchaft und des Sportvereins Rabenau

3. Halle der Freien Turnerchaft Obercarsdorf
4. Das Volkshaus mit Turnhalle in Gernsdorf
5. Die Turnburg Seiffen i. Sa.
6. Vereinsheim und Turnhalle des Turn- und Sportvereins in Stahmeln bei Leipzig





1. Vereinshaus und Halle der Freien Tŕchft. Erfurt E. V.
2. Vereinsheim der Freien Turner u. Sportler in Schmölln
3. Heim der Arb.-Sportler in Lichtentanne
4. Vereinsheim der Freien Turner u. Sŕnger in Greiz-Cafelwitz
5. Das Heim der Ilmenauer Bundesgenossen



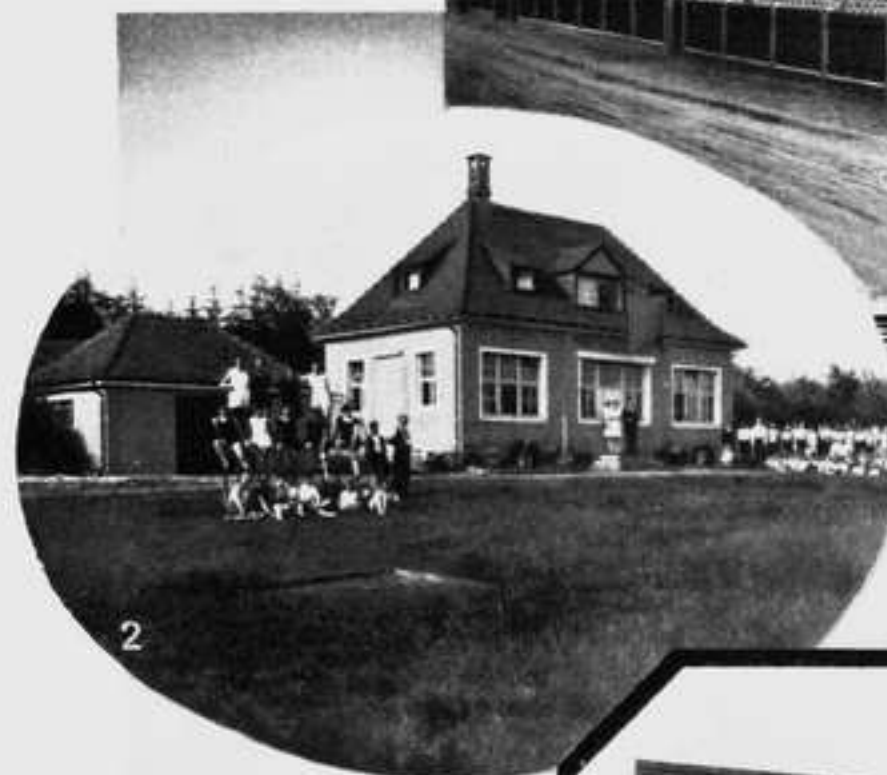
1. Das Heim des Arbeiter-Turnv. Schopfloch
2. Turnhalle und Heim in Kronach-Fŕrth
3. Das Vereinsheim m. Turnhalle in Lengenfeld
4. Vereinsheim Sportklub 1900 in Schweinfurt
5. Sportheim der Freien Turnerŕchaft Nŕrnberg



1. Das Vereins- und Ferienheim des Turnerbundes Ebingen
2. Heim und Turnhalle des Vereins in Hohenstaufen
3. Das Sportplatzheim in Nürtingen



4. Vereinsheim Duttental
5. Das Sportplatzheim Zuffenhausen
6. Das Sportplatzheim in Vaihingen



1. Sporthaus der Arbeiter-Sportler und -Sänger in Nauheim
2. Das Sportplatzheim der Fußballabt. Freie Turnerschaft Pforzheim
3. Das Heim des Vereins in Grötzingen
4. Turnhalle u. Vereinsheim in Durlach-Aue



1. u. 2. Siehe Inchrift

3. Das Senneheim  
des Arb.-Turn- und  
-Sportv. Bielefeld,  
Abteilung Fichte

4. Eingangshaus z.  
Turnhalle Fr. Tschft.  
Hammerbrook-  
Rothenburgsort von  
1860 E. V.

5. Das Friedr.-Ebert-  
Haus der Fr. Tschft.  
Bremen



1. Vereinsheim der Freien  
Tschft. München E. V. in  
Mittendorf a. d. Amper

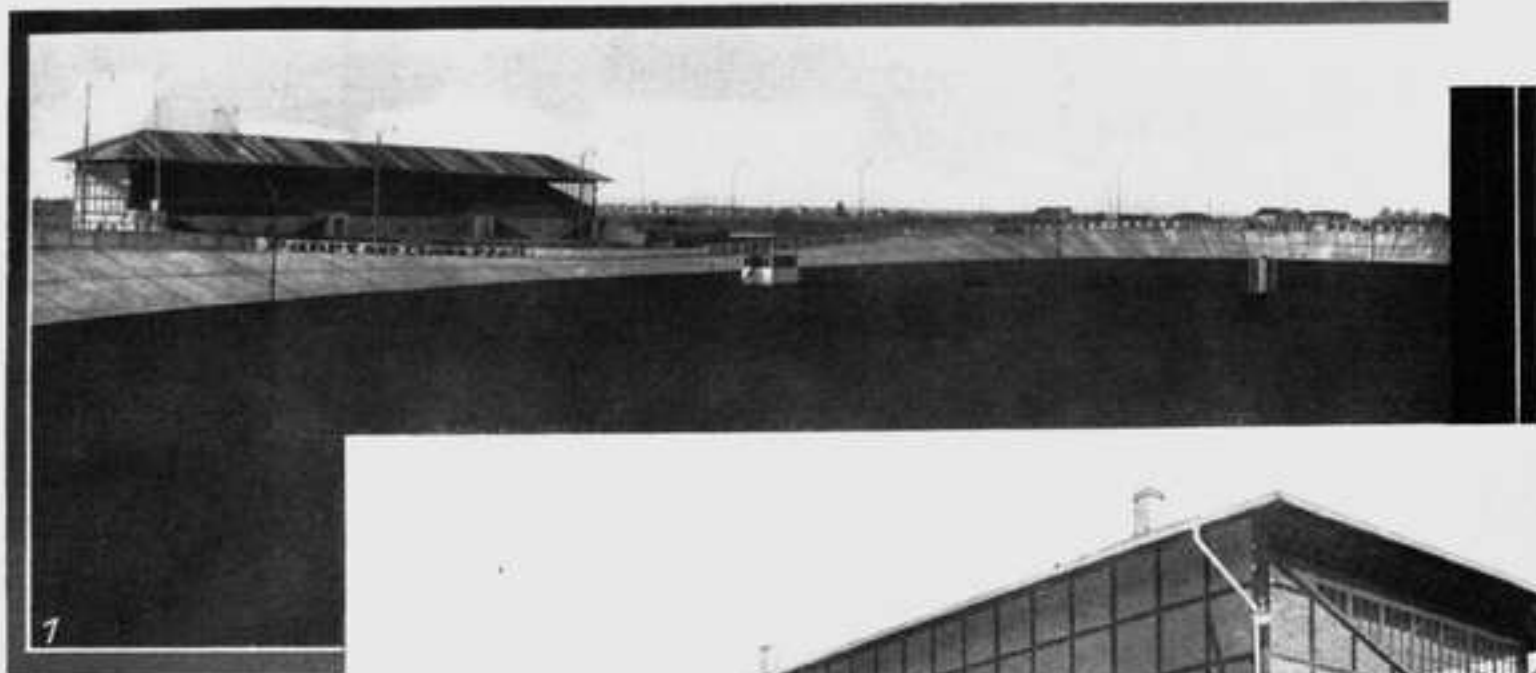
2. Turnhalle und Heim der  
Fr. Tschft. Peißenbg. E. V.

3. Turnhalle der Fr. Tschft.  
Ohlau in Schlefien

4. Turnhalle u. Heim der  
Fr. Turnerchaft Guben

5. Die Turnhalle d. Freien  
Tschft. Spremberg i. L.

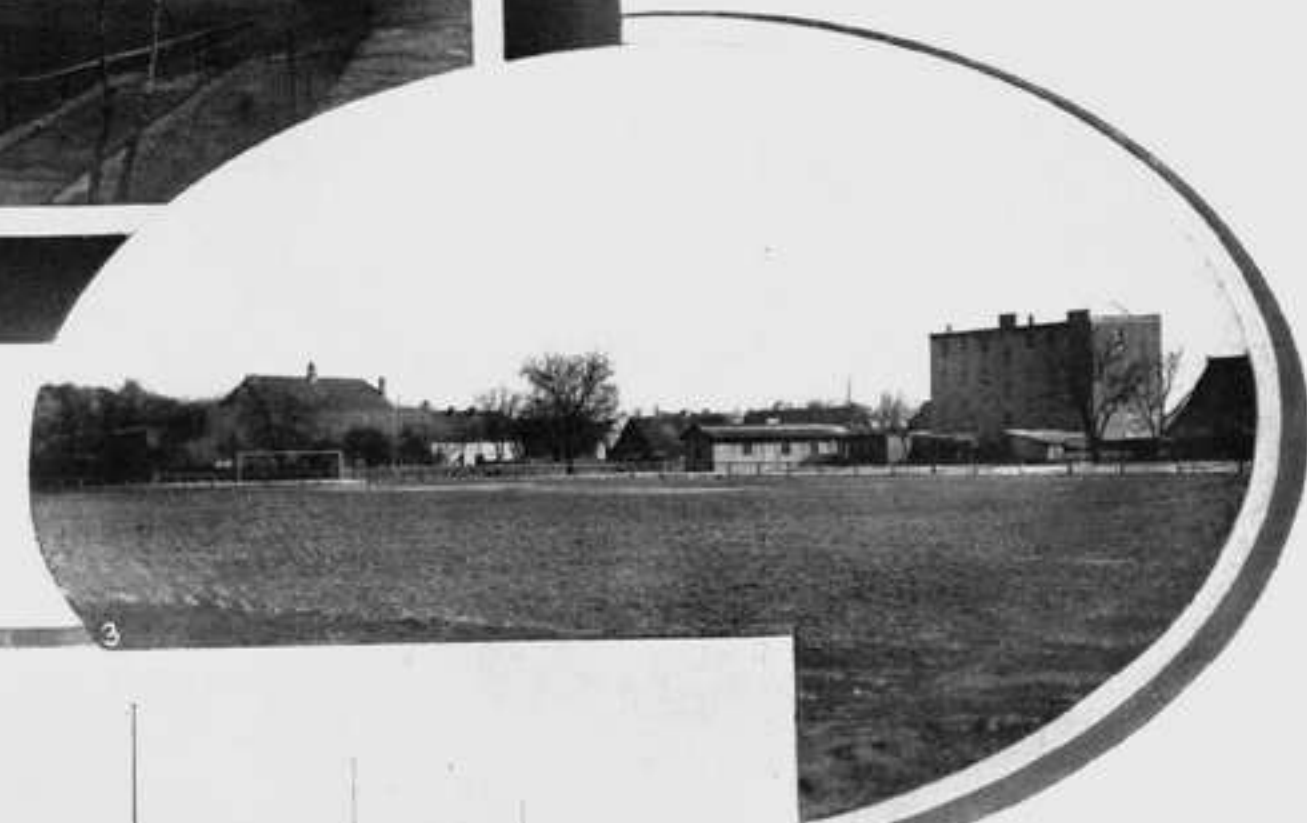




1. Sportplatz, Rennbahn u. Tribüne der Fr. Turnerfchaft Braunfchweig
2. Die Räume in der Tribüne
3. Platz der Fr. T.- u. Sportvereinig. E.V. 1893 in Forft i. Laufitz
4. Der Platz des Turn- und Sportv. »Eiche« Leipzig



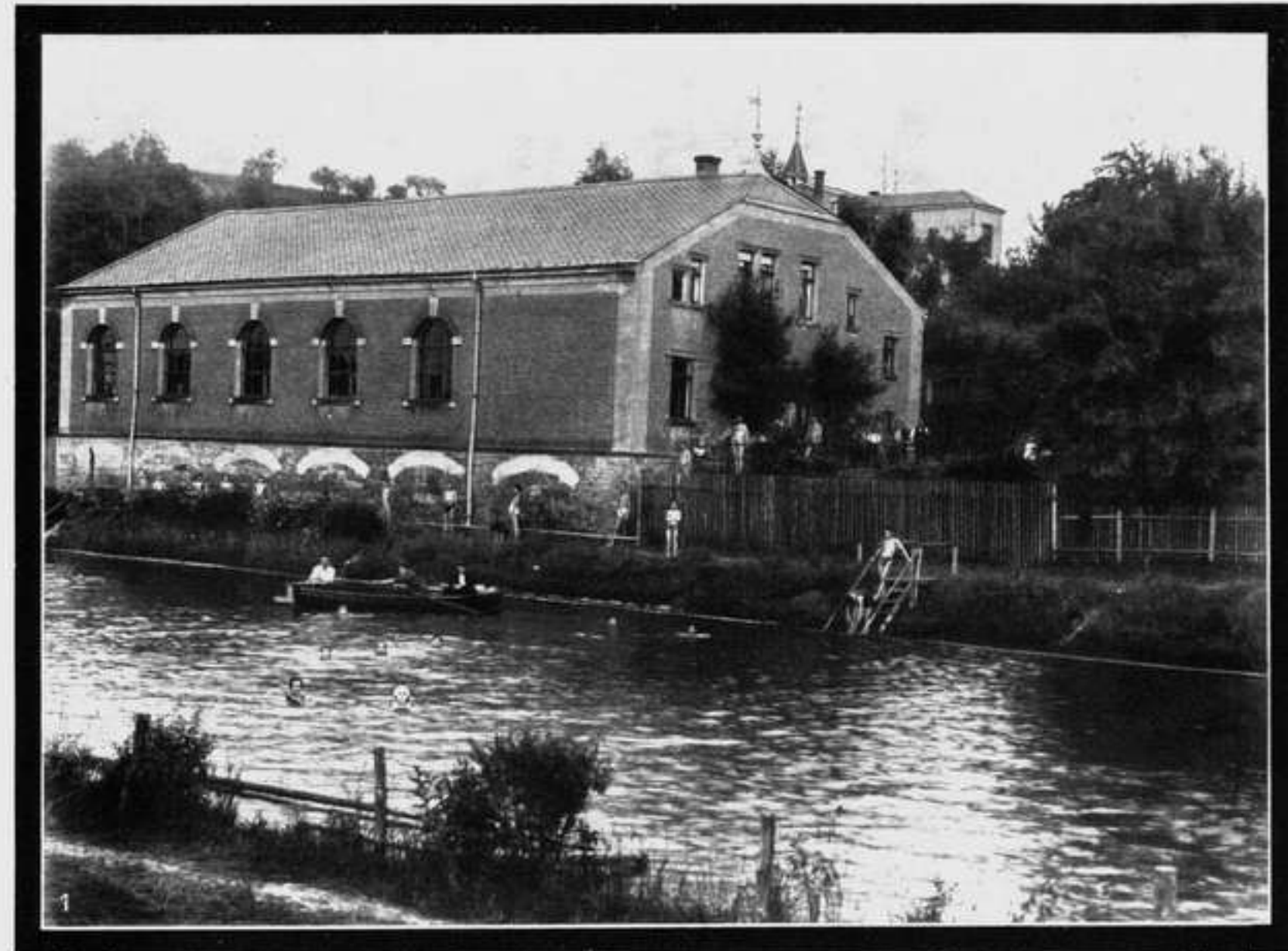
1. Sportplatz »Vogelherde« der Arbeiter-Sportler Nürnbergs
2. Sportplatz des Vereins Harburg a. E.



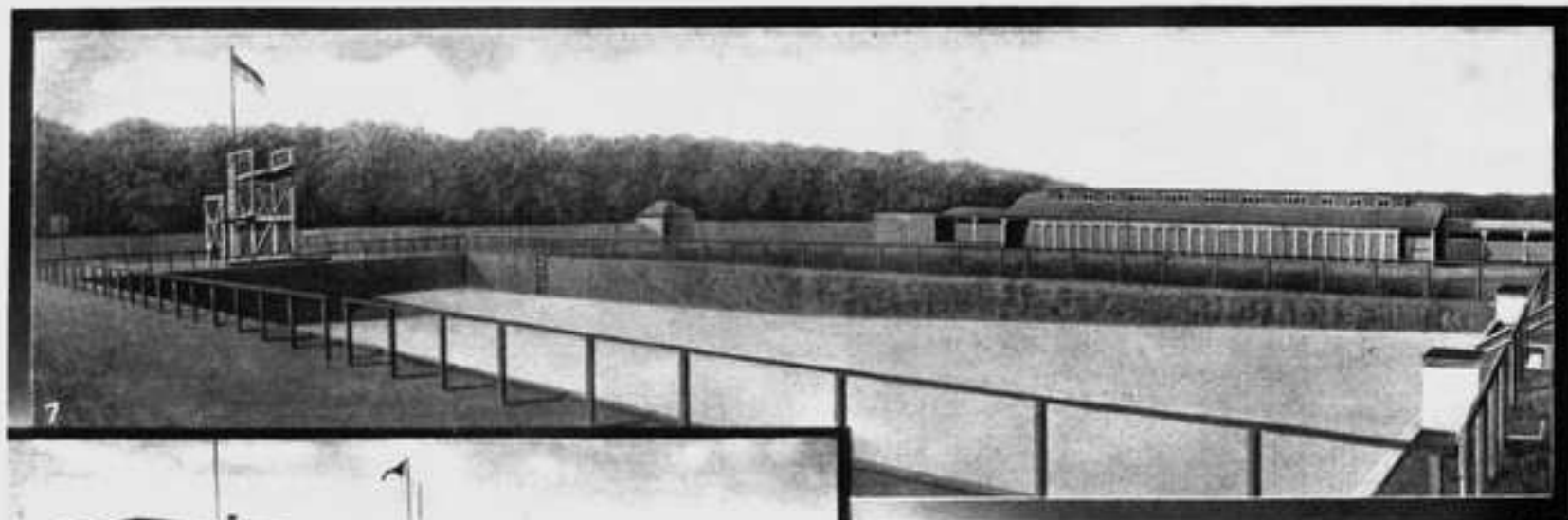
3. Spielplatz des Vereins für Leibesübungen in Breslau
4. Die Sportplatztribüne unserer Freien Turnerfchaft in Bremen



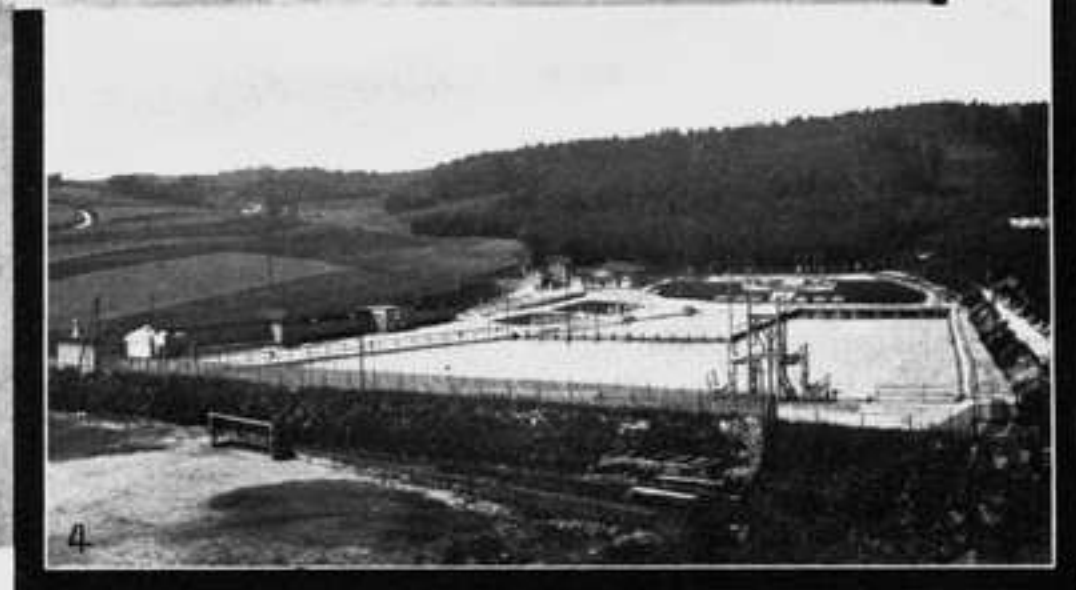
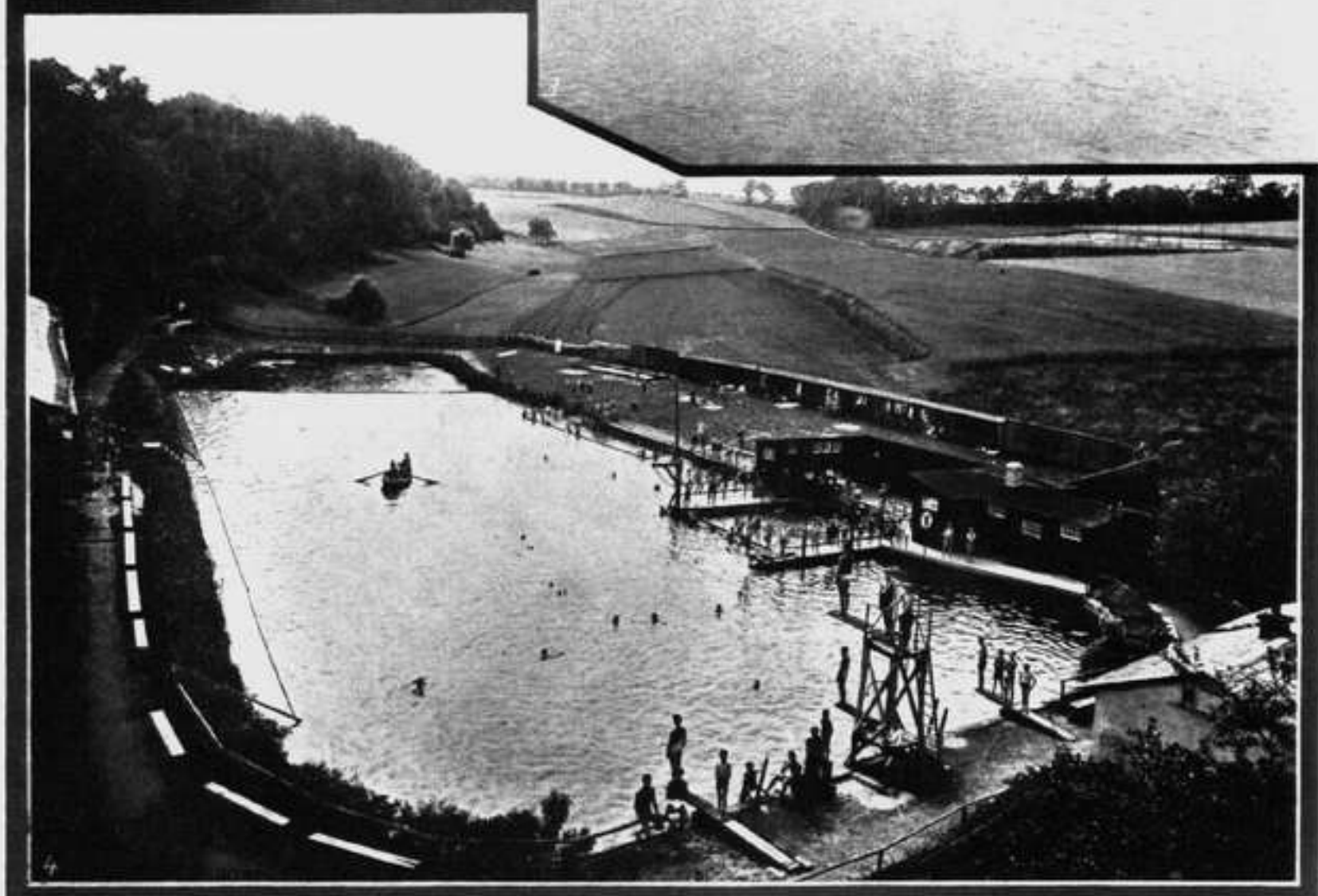
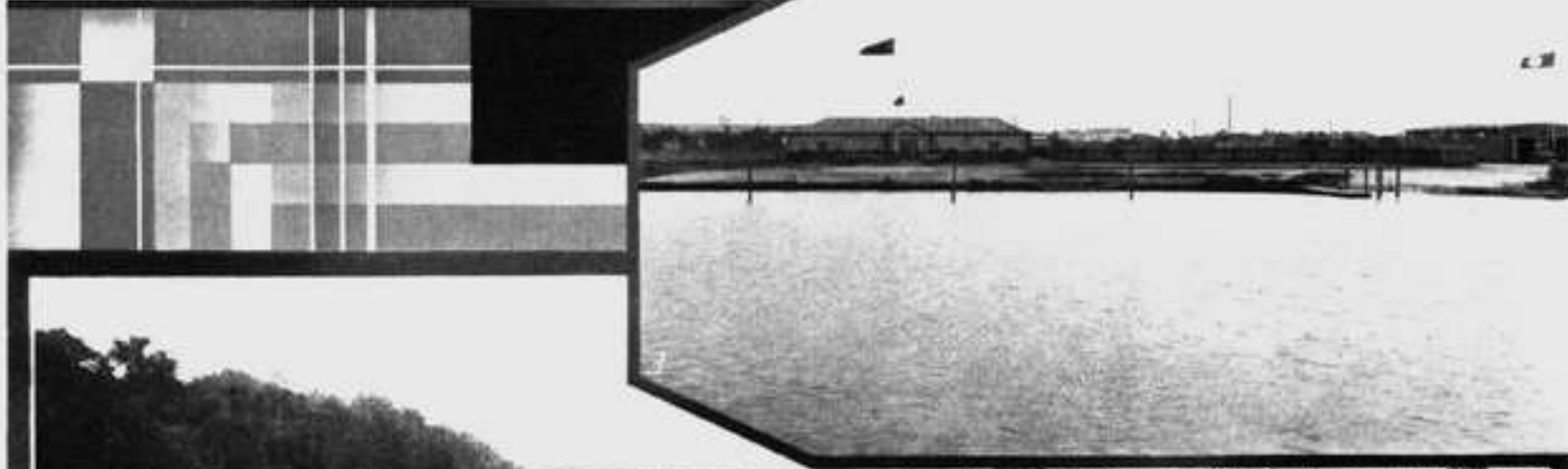
1. Sportplatz des Ballspielv. E. V. Eifenach  
 2. Sportplatz Freie Turnerfchaft u. Sportv. Arminia 06 in Neufladt bei Coburg und Heim der Freien Turnerfchaft  
 3. Sportplatz des Brudervereins »Eiche«, Cöpenick, an der Spree gelegen



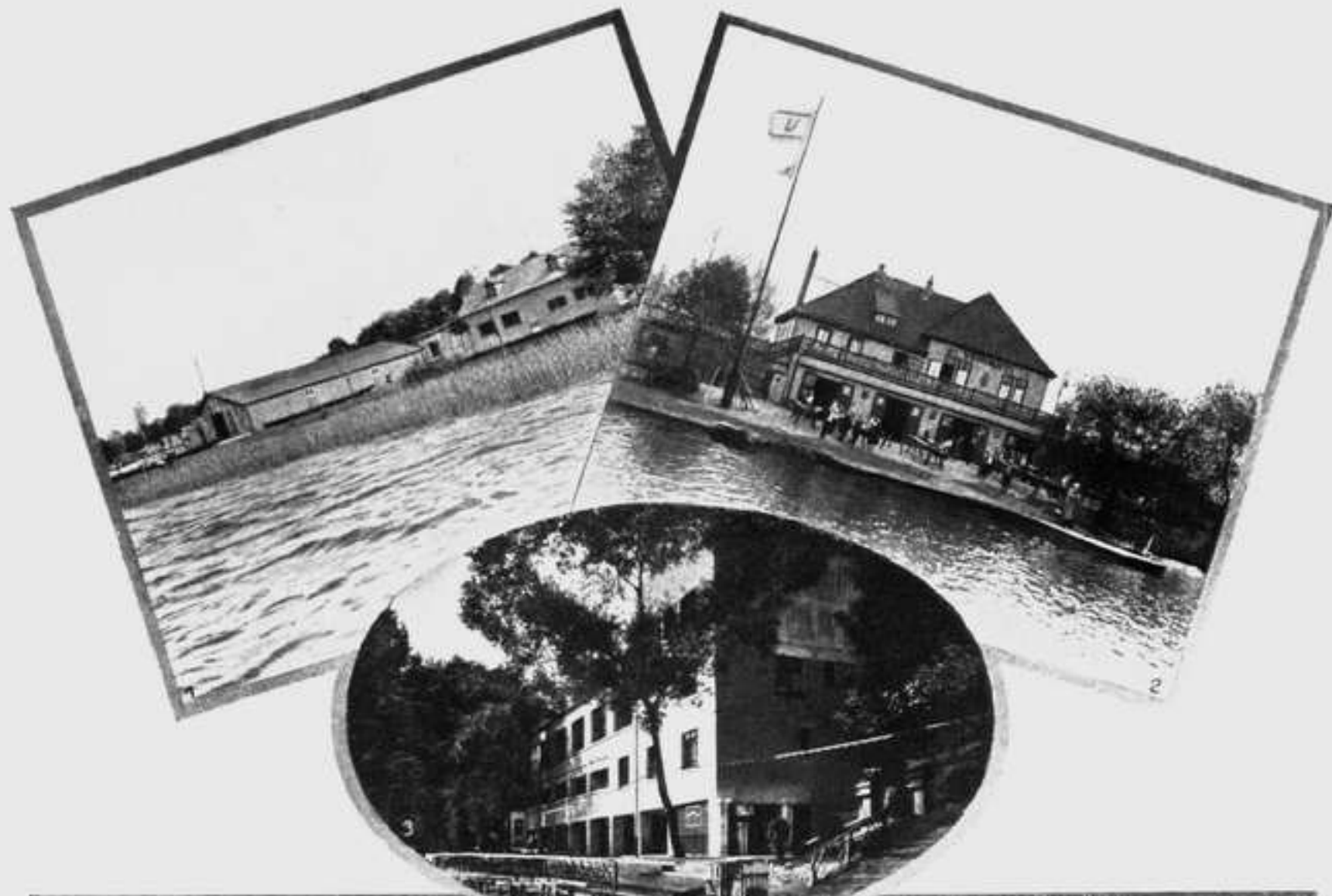
1. Die Halle des Turn- und Sportvereins E. V. Kleinnaundorf i. Sa. — 2. Boots- und Vereinshaus des Fr. Wafferports Waldheim i. Sa.



1. VfL. Leipzig-Südost, Badeanlage
2. Die Anlage des Schwimmvereins Höchst a.M.
3. Gefamtanlage der Freien Schwimmer und Wafferrfahrer Brandenburg a. H.
4. Die neue Badeanlage in Kleinnaundorf



1. Anlage unferes Vereins in Wittenberg a. E.
2. In der Schwimmbad-anlage unferes Chemnitzer Vereins ist etwas los
3. Die Badeanlage unferes Senftenberger Vereins
4. Die idyll. gelegene Anlage des Vereins in Thalheim



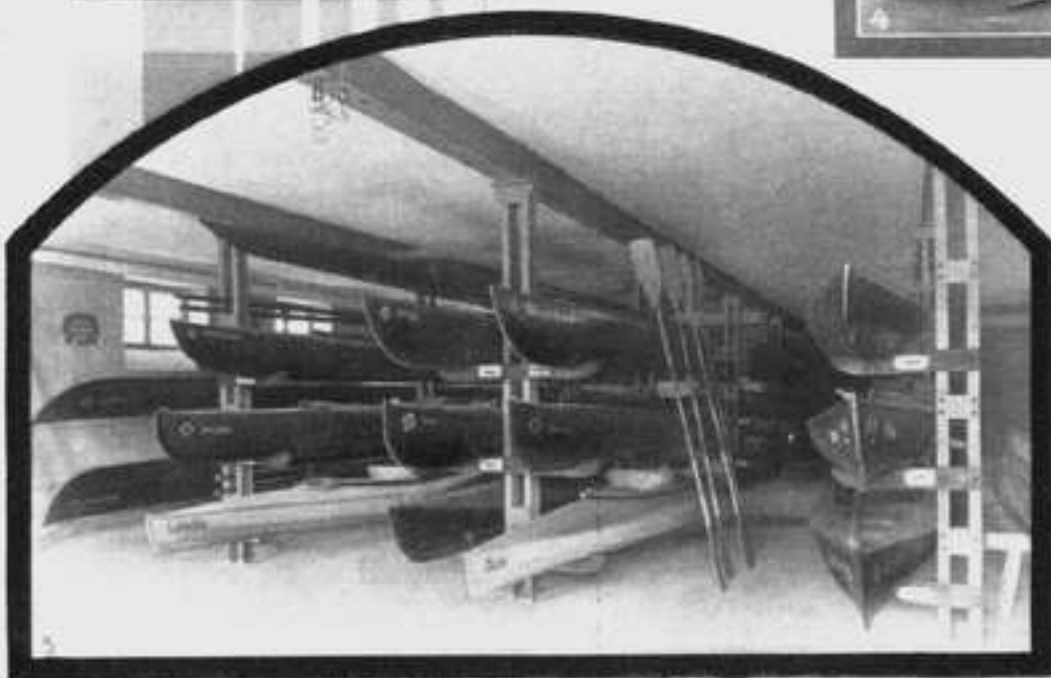
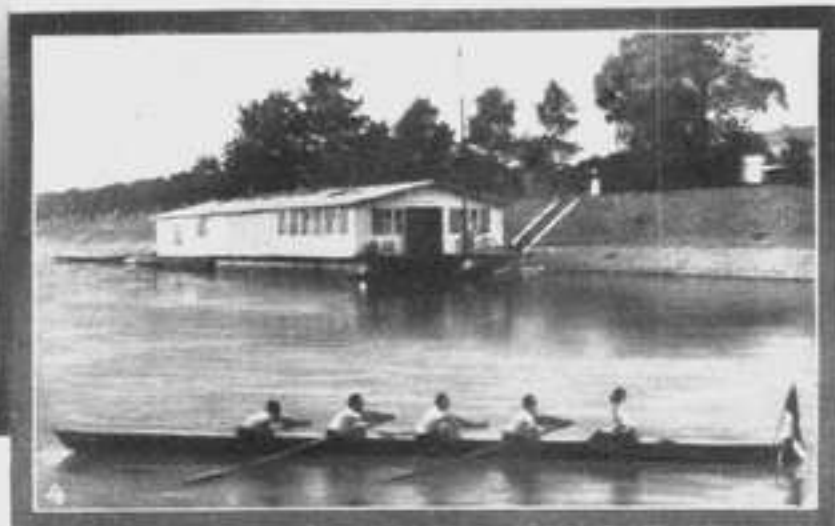
1. Bootshaus des Berliner Ruderv. Vorwärts in Klein-Köris
2. Das Bootshaus in Berlin
3. Vereinshaus des Fr. Waffersportvereins Groß-Magdebg., Abteilung Altfadt



4. Das Bootshaus des Ruderv. Butab Berlin
5. Die Berliner beim großen Reinemachen (siehe Inschrift)
6. Umkleidehaus der Bautzener Waffersportler

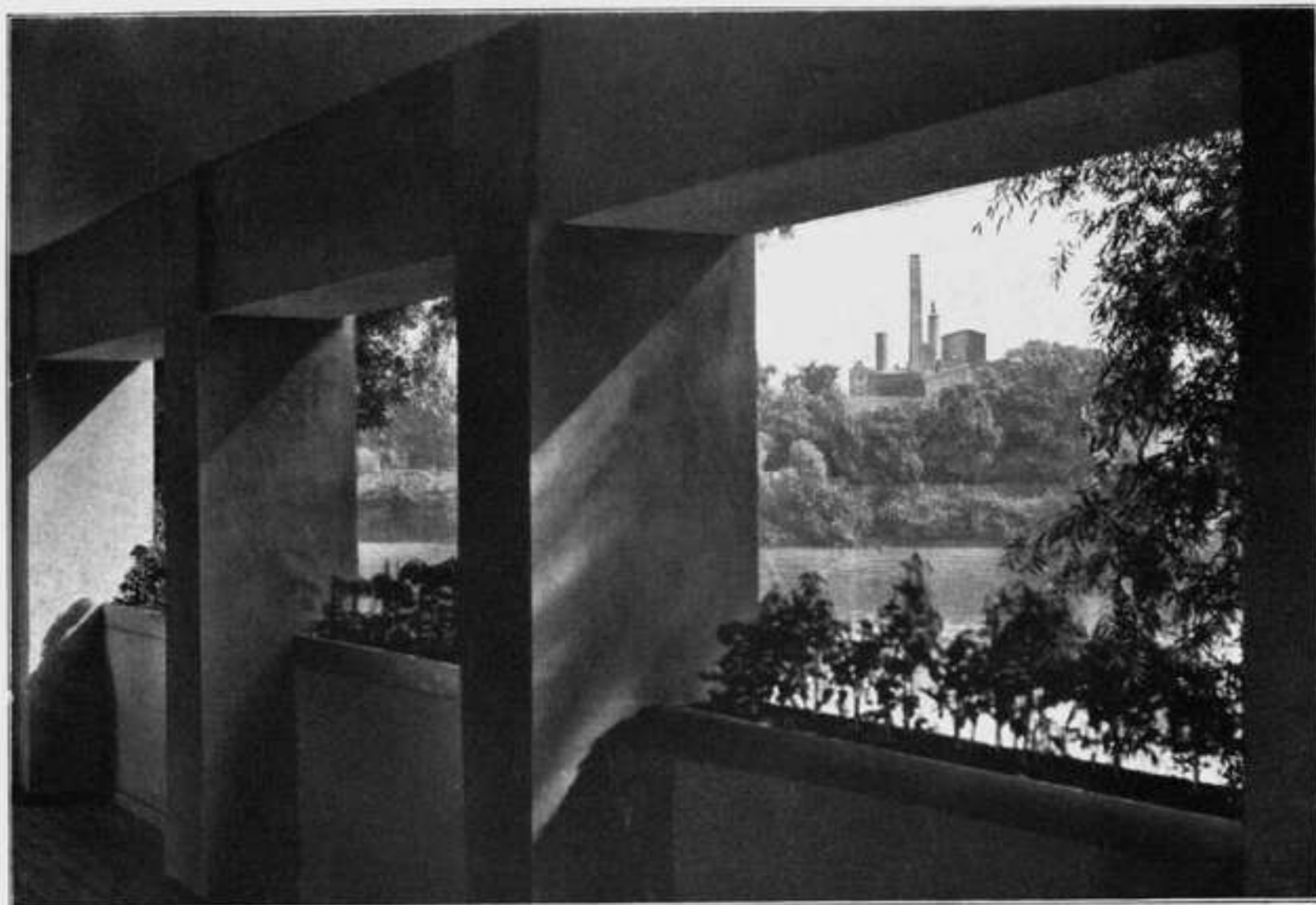


1. Vereinshaus der Fr. Waffersportvg. Kaffel
2. Heim des Freien Waffersportv. Wettin a. S.
3. Siehe Inschrift
4. Bootshaus der Freien Turner in Prenzlau
5. Bootshaus d. Arbeiter-Waffersportvereins in Neuwied a. Rh.
6. Das neue Heim der Segler und Kanufahrer in Nowawes
7. Umkleideräume in der Badeanstalt unfere Bernburger Vereins



1. Bootshaus Freie Waffersportvereinig. Köln-Mülheim
2. Freie Rudervereinigung Gelfenkirchen
3. Bootshaus der Kanuvereinigung des Kraftsportvereins Görlitz
4. Bootshaus der Ruderabteilung Freie Schwimmer Düffeldorf
5. Bootsstand Waffersportv. Neuwied a. Rh.
6. Bootshäuser Fr. Waffersportvg. Köln a. Rh.





Blick vom Vereinshaus des Freien Wasserportvereins Gr.-Magdeburg, Abt. Altstadt

## SCHLUSSWORT

Dem Beschauer dieses illustrierten Heftes, zu dem uns mehr als 500 Aufnahmen zugefandt wurden, muß sich unbedingt der Gedanke aufdrängen, daß die Arbeiterportlerchaft in solchen Werken ihren Willen zum höherstehenden Kulturleben sehr stark zum Ausdruck bringt. Sie kommt damit ja einer sozialistischen Forderung in der Praxis näher. Die Illustrationen werden in der schmuckhaften Aufmachung (Klauß & Co., Leipzig) den Tatendrang zu neuen Werken anfachen da, wo man seine Herzenswünsche immer wieder auf den nächsten Tag verschoben hat. Wir müssen aber auch an dieser Stelle angesichts der wirtschaftlichen Nöte der Zeit darauf hinweisen, daß man Rat vorher einholen und sich der Tat auch vorher vergewissern muß, will man nachher Freude am eigenen Werke haben. Stätten der Freude und nicht der Sorge sollen unsere selbstgeschaffenen Werke sein. Freude an den bisher geschaffenen Werken möge auch dieses Heft auslöfen. Das wünschen die Bearbeiter dieses Heftes und sagen Dank allen Einfendern von Aufnahmen  
C. Gellert und B. Kreuzburg, Leipzig